



## **Protokoll der Sitzung der Synode der**

---

**Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt**  
vom 15. Oktober 2018 in der Johanneskirche Basel  
18.15 bis 21.00

**Präsident: Beat Ochsner**  
**Statthalterin: Sabine Ammann**  
**Sekretärin: Sr. Anni Reinhard**

### **Traktandenliste:**

- 1. Informationen zum Stand im Strategieprozess von Hr. Burla**
- 2. Rückfragen zum Strategieprozess**
- 3. Bericht zum Basler Gebetbuch**
- 4: Bericht zur Entwicklung in der Kirchgemeinde Kleinbasel**

### **Protokoll:**

Der Präsident begrüsst die Anwesenden Synodalen, die Gäste und die Vertreter der Medien.

Diese Synode, dient vor allem der Information über den Strategieprozess und sonstigen wichtigen Entwicklungen der ERK in Basel.

Frau Waldtraut Mehrhof hält die Anfangsandacht.

Bis heute 13.23 Uhr sind folgende Entschuldigungen eingegangen:

- Herr Roman Geeser
- Herr Daniel Frei
- Herr Kirchenrat Matthias Mittelbach
- Herr Martin Keller
- Herr Luca Roth
- Frau Doris Lorenz
- Herr Christoph Degen
- Frau Therese Meier - Oberle
- Frau Käthi Heitz
- Herr Alexander Weber
- Frau Eva Ruch
- Frau Monika Staehelin
- Frau Stephanie Matter
- Frau Christine Raboud
- Frau Anna Bopp
- Frau Kathrin Kusmierz
- Herr Frank Lorenz
- Frau Kathrin Pope

Beschlüsse werden heute keine gefasst. Es ist somit kein Mehr zu ermitteln.

Die Fragen und die entsprechenden Antworten werden nicht wörtlich protokolliert. Nach der Synode können an der Pinwand nochmals schriftlich Anliegen deponiert werden.

Zum letzten Protokoll vom Juni 2018 sind lediglich formelle Bemerkungen eingegangen. Diese konnten berücksichtigt werden. Das Protokoll gilt somit als verabschiedet. Dank Frau Kathrin Pope für die sehr gute Protokollierung.

Anfrage an den Kirchenratspräsidenten Lukas Kundert, ob er heute Mitteilungen an die Synodalen zu machen hat: Keine Mitteilungen.

### **Traktandum 1 und 2**

Für Trakt. 1 und 2 erteilt der Präsident das Wort an die Beratenden des Strategieprozesses, Herrn Stefan Burla und Frau Marianne Hansen. Ausführlicher Bericht mit Folien von Herrn Stefan Burla. Siehe Beilage.

### **Fragenrunde:**

#### **1. Was ist mit „reformierter Inhalt“ gemeint?**

Antwort: Reformierter Inhalt: Versch. Bewegungen innerhalb der Kirche. (Pluralismus) gehört zum Charakter des Reformiertseins. Deshalb kein scharfes Profil. Diese drückt sich in der Abendmahls und Taufpraxis aus. Das Ziel ist nicht genau vorgeschrieben. Laien dürfen z.B. einen Segen sprechen etc. (Allg. Priestertum)

#### **2. Zwischen Kirche und Unternehmen gibt es Unterschiede, eine Kirche kennt normative Grundlagen. Wie fließt dieses Wissen in den Prozess ein?**

A: Das theolog. Wissen fließt durch die Teilnehmer ein. Die Durchmischung ist wichtig. Thomas Schlag ist für eine Begleitung der nächsten Strategiekonferenz angefragt worden.

#### **3. Gibt es eine Zielsetzung, wie die Kirche mit Flüchtlingen umgeht?**

A: Die strategischen Ziele sollten auf eine Handvoll Themen begrenzt sein. Je spezifischer Themen als Ziele definiert werden, desto weniger tragen sie dazu bei, die grossen Handlungsrichtungen zu weisen. Dass die Flüchtlingsfrage deshalb als eigene Zielthematik angesprochen werden wird, ist eher unwahrscheinlich. Sie müsste aufgehen in grösseren Themen, z. B.: Wie stehen wir hilfsbedürftigen Menschen bei?

Im Juni wird die Strategie vorgestellt, dann muss jede/r nachsehen, wo und ob SEINE wichtigen Themen eingebracht sind.

Die Umsetzungsfrage ist wichtig, WIE die 3 erwähnten Ziele erreicht werden können.

#### **4. Repräsentieren 50 Personen die Kirche, die Vielfalt der Themen und die verschiedenen theologischen Haltungen? Wie wurden die Arbeitsgruppen zusammengesetzt?**

A: Die Teilnehmer des Prozesses sind sehr gut durchmischt. Es besteht die berechnete Annahme, dass die Vielfalt gewährleistet ist.

#### **5. Wie wird sichergestellt, dass die Strategie „in Besitz genommen wird“ (nicht nur eine Identifikation entsteht)?**

A: Die Akteure müssen die Strategie in Besitz nehmen. Bei einer guten Strategie gibt es immer auch kontroverse Meinungen, deshalb dürfen nicht zu viele Kompromisse gemacht werden. Das Mit-Gehen und Mit-Wissen ist gewährleistet durch Anlässe wie heute, die Mitteilungen in der Synode, und den Dialog der Arbeitsgruppen mit den Mitgliedern und Vorständen in den Kirchgemeinden. Die Synode wird die Strategie verabschieden. Anschliessend muss ein

Umsetzungsprozess in Gang gesetzt werden, der die Inbesitznahme bezweckt.

**6. Dem Mitgliederschwund muss entgegen gewirkt werden – wird dieses Ziel berücksichtigt?**

**Wie werden die Ergebnisse der Mitgliederbefragung einbezogen?**

A: Der Mitgliederschwund ist eine Tatsache, aber wir wollen präsent bleiben und definieren, an welchen Orten dies sein soll. Die Ergebnisse der Mitgliederbefragung werden berücksichtigt.

**7. Inwieweit fliesst die faktische Entwicklung in den Prozess ein?**

**Ist der Umgang mit Kasualien Vorgabe oder werden sie auch angeschaut? Können oder müssen sie revidiert werden?**

A: Was die Rahmenbedingungen der ERK generell anbetrifft, so sind diese unter anderem Grund für den Strategieprozess. Wir wollen ja definieren, was wir als Kirche mit den laufend beschränkteren Steuermitteln finanzieren können, aber auch inwieweit andere Möglichkeiten vorhanden sind, Kirche zu leben. Der Crash Test ist, ob die neue Strategie tatsächlich umsetzbar ist. Es darf keine Reissbrett- Strategie verabschiedet werden. Mit den Kasualien werden sich die Arbeitsgruppen noch beschäftigen.

**8. Wie werden Erfahrungen aus andern Kantonen einbezogen?**

A: Es ist keine andere Kirche so weit wie die Basler Kirche. Allerdings bestehen Berichte anderer Kirchen zu strategischen Themen. Diese werden gelesen und fliessen durch die Mitwirkenden in den Prozess ein.

19.30 Uhr Abschied von Herrn Burla

**Traktandum 3: Bericht zum Basler Gebetbuch**

In Vertretung von Daniel Frei stellt Frau Brigitte Gysin dieses Werk vor. Vor 10 Jahren gab es eine erste Ausgabe des Basler Gebetbuchs. Über Daniel Frei sind viele internationale Gebete von den Basler Migrationskirchen eingeflossen. Verstand und Glaube begegnen sich. Für das Gebetbuch ist dies eine grosse Bereicherung. Die Menschen mit Migrationshintergrund haben ganz andere Biographien und die Gebete sind davon geprägt, ebenso die Wortwahl, die Ansprachen und die Glaubensstile.

**Traktandum 4: Bericht zur Entwicklung in der Kirchgemeinde Kleinbasel**

In der Synode vom März dieses Jahres wurde der Verteilschlüssel der Finanzen neu geregelt. Dabei wurde beschlossen, dass in der Herbst-Synode die Kirchgemeinde Kleinbasel die Ziele bekannt geben soll, welche sie mit dem halben zusätzlichen Standort, der ihr gegenüber dem Konvergenzmodell zuerkannt wurde, verfolgen will. Herr Urs Pfander, Präsident des Kirchenvorstands Kleinbasel, hat sich bereit erklärt, die Überlegungen dazu schon in dieser Synode darzulegen.

**Urs Pfander** bedankt sich für den Synode-Entscheid vom 21. März 2018, wonach die Kirchgemeinde Kleinbasel entgegen dem ursprünglichen Vorschlag von 1,5 auf zwei Standorte erhöht wurde. Die Solidarität und das Getragen werden von der Gesamtkirche tut gut.

Die Kirchgemeinde Kleinbasel ist mit rund 5000 Mitgliedern die zweitgrösste Kirchgemeinde des Kantons, gleich nach Basel-West. Bereits in früheren Sparrunden erlebte die Kleinbasler Kirchgemeinde einen rigorosen Abbau von Pfarrstellen. Ab 2020 sind bekanntlich nur noch zwei Pfarrpersonen eingeplant. Weiter ist Tatsache, dass es heute mit St. Theodor und Kleinhüningen zwei regelmässige Gottesdienst-Standorte gibt.

Daneben gibt es aber auch Veranstaltungen in der Matthäuskirche an der Feldbergstrasse und in St. Markus im Hirzbrunnenquartier, sowie Gottesdienste in einigen APH.

Die Kirchgemeinde Kleinbasel befindet sich jedoch mit vier grossräumigen Gemeindeteilen und nur zwei Pfarrpersonen in einem Spagat, bei dem fraglich ist, ob er auf Dauer tragbar ist. Denn das grosse Gemeindegebiet und dessen Abdeckung stellen letztlich wohl eine Überforderung der beiden betroffenen Pfarrpersonen, aber auch der übrigen Mitarbeitenden und der Freiwilligen dar. Welche Massnahmen und Änderungen sind vor diesem Hintergrund in allernächster Zukunft geplant?

Ziel ist, auch in Zukunft an allen vier Orten in irgendeiner Form präsent zu sein und das kirchliche Leben zu pflegen. Dies aber bei einem Gesamtprogramm, das arbeitsmässig für die kleiner werdende Anzahl der Beteiligten längerfristig zu bewältigen ist. Dies bedingt zunächst vor allem, dass sich die Gottesdienste und andere Veranstaltungen, die bisher zum Teil gleichzeitig stattfanden, nicht mehr konkurrenzieren.

In der Dorfkirche Kleinhüningen wird es ab Anfang 2019 nur noch jedes zweite Wochenende einen Gottesdienst geben, und zwar am Samstag um 17.00 Uhr, in der Regel gefolgt von einem Nachessen. Diese Verschiebung von Sonntag auf Samstag ist vorerst ein Versuch. Unverändert bleibt der traditionelle Gottesdienst in der Theodorskirche, weiterhin am Sonntagmorgen zur gewohnten Zeit. Die Idee dahinter ist, dass die beiden Gottesdienste an einem Wochenende von der jeweils gleichen Pfarrperson, evtl. auch vom gleichen Organistinnen- und Sigristinnenteam betreut werden können und so Entlastung bringen wird.

Die Form der kirchlichen Angebote in der Matthäuskirche und im Hirzbrunnenquartier wird auf Basis der bisherigen Veranstaltungen noch zu finden und weiter zu entwickeln sein. Im Hirzbrunnenquartier hoffen wir, im ökumenischen Sinne mit der Römisch-Katholischen Kirche zusammenarbeiten und nach dem Abbruch der Markuskirche auch die katholische St. Michaels-Kirche mitbenutzen zu können.

Als weitere Massnahme soll es ein «Haus der Kirchgemeinde» an zentraler Lage geben, wo die Büros sämtlicher Mitarbeitenden zu finden sind, die bisher weit verstreut waren. Auch die sehr wichtigen Sozialdienste sollen im «Haus der Kirchgemeinde» ihren Platz finden. Mit einer Konzentration der Mitarbeitenden unter einem «Kirchen-Dach» versprechen wir uns Synergien in der täglichen Zusammenarbeit und mit entsprechenden Projekten auch einen gewissen «Leuchtturm-Effekt» für die Menschen im Kleinbasel. Auch eher kirchenferne Menschen sollen dank einfachem Zugang den Weg ins «Haus der Kirchgemeinde» finden. Mehrere Standorte werden zurzeit auf ihre Eignung geprüft. Formelle Entscheide sind noch keine gefällt.

Speziell die Senioren- und Jugendarbeit brauchen diese Präsenz in den Quartieren, die Nähe zu den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern.

Über das gesamte Gemeindegebiet sollen vier Arbeitskreise bestehen «Gottesdienste/Musik/Feste feiern», «Diakonie/ Begegnung/Alters- und Pflegeheime/Senioren», «Jugend und Erwachsene ab 16 Jahre» und «Kinder/ Familie/ Bildung». Es ist uns gelungen, für die Leitungen der vier Arbeitskreise auf ehrenamtlicher Ebene engagierte Personen zu finden.

Als Massnahme wurde im Juni 2017 der Gönnerverein «Kleinbasel – Kirche für alle» gegründet unter dem Präsidium von Herrn Christoph Eymann. Er konnte bereits einen schönen Grundstock sammeln. Das ist ermutigend.

## **5. Schluss der Synode:**

Nächste Sitzungen:

- die Herbstsynode findet am 28. November 2018 statt
- höchstwahrscheinlich wird im Frühjahr nochmals eine Synode zur Information über den Strategieprozess stattfinden
- die Frühjahrs-Synode ist datiert auf den 19. Juni 2019  
Am 4. September 2019 wird die konstituierende Synode für die nächste Legislaturperiode stattfinden
- Die Herbstsynode 2019 ist festgelegt auf den 27. November 2019

Der Präsident dankt allen, die zum guten Gelingen des heutigen Abends beigetragen haben:

- Frau Waldtraut Mehrhof für die gesamte Planung des Anlasses
- Herrn Hollmann (Sigrist) für die Vorbereitungen und die Gastfreundschaft in der Johanneskirche
- Den Herren Tobias Dietrich und Samuel Sarasin für das Einrichten der Lokalitäten und die Organisation des Apéros
- Den Referenten für die Vorbereitung ihrer Traktanden und
- Ihnen allen für das Interesse und Ihr Mitwirken an der Zukunft unserer Basler Kirche.

Frau Waldtraut Mehrhof stimmt das Lied Nr 601 an und spricht den Segen.

Schluss der Sitzung: 20.30 Uhr.

Der Präsident:

Für das Protokoll:

Beat Ochsner

Sr. Anni Reinhard